

Kurse für Kunden

«Kreuzfugen sind des Teufels!»

Die Firma Kobel-Gartengestaltung aus Uetikon am See bietet Kundenkurse zu gärtnerischen Themen an. Ein gutes Kundenbindungsinstrument, findet Hansueli Kobel, höchstens kleinere Aufträge gingen dadurch verloren: dafür werde die Fachkompetenz nach aussen gestärkt und das Vertrauen der Kunden gewonnen.



Hansueli Kobel stellt das Tagesprogramm des Trockenmauerkurses vor.

Text und Bilder: Katharina Nüesch

Fünf Männer und zwei Frauen finden sich um halb neun im idyllisch, etwas versteckt gelegenen Betriebsgelände von Hansueli Kobel in Uetikon am See ein. Kurs Nummer 4 steht auf dem Programm, Trockenmauern bauen in Theorie und Praxis. «Sie erlernen die Planung, Steinbearbeitung und das fachgerechte Bauen von Trockenmauern mit Sandstein», heisst es in der Ausschreibung.

Motivierte Privatgärtner/innen

Die Gruppe versammelt sich um den runden Tisch, der von Büschen umgeben ist. Hansueli Kobel begrüsst die Teilnehmenden und stellt sich – Hansueli, wir sagen uns hier du – und das Programm vor. «Heute abend sollt ihr in der Lage sein, eine kleine Mauer zu bauen», so das Tagesziel.

Die Motivation für die Kursteilnahme sieht überall ähnlich aus: Sabine etwa hat ein altes Haus in Meilen gekauft und träumt von einem naturnahen Garten.

Sie macht den Kurs aus «Gwunder» und Interesse. Und vor allem möchte sie herausfinden, ob sie überhaupt fähig ist, eine Mauer zu bauen. Kurt aus Erlenbach möchte die Bahnschwellen in seinem Garten durch eine Trockenmauer ersetzen. Oder Dani, EDV-Fachmann und Hausbesitzer aus Meilen, möchte als Ausgleich zum vielen Sitzen am Computer eine Trockenmauer bauen. Format: zirka zwei Meter hoch, zwanzig Meter lang.

Theorie

«Trockenmauern sind wichtig für das Gleichgewicht im Garten. Ihre Fugen sind Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Sie passen überall hin, können rustikal, wie auch sehr designorientiert sein», beginnt Kobel den Theorieteil. Es mache Sinn, primär regionalen Stein zu verwenden. Einerseits wisse man nie genau, unter welchen Bedingungen Stein abgebaut werde – etwa durch Kinderarbeit –, andererseits passe z.B. Jurakalk nicht an den Zürichsee, wo natürlicherweise Sandstein vorkommt. Die weite-

ren Ausführungen betreffen die Qualität der Steins und des Kiesel, Mauerarten, Fundament, Drainage, Hinterfüllung, Anzug und natürlich das Fugenbild. «Kreuzfugen sind des Teufels! Das darf es nicht geben!», betont Kobel.

Auf Du und Du mit dem Stein

«Am Ende des Kurstages werdet ihr zirka ein bis zwei Quadratmeter Mauer gebaut haben. Ein guter Gärtner macht drei Quadratmeter», sagt Kobel, der in seinen Offerten mit zwei bis drei Quadratmeter pro Tag rechnet. Das sei dann eine hochwertige Mauer.

Nach der Kaffeepause geht's auf den Werkplatz, wo Hansueli die Werkzeuge erklärt. Die Kursteilnehmenden richten in Zweiergruppen oder alleine einen Arbeitsplatz ein. Zum Glück holt Hansueli Kobel Sonnenschirme und Wasser, denn die Sonne brennt unbarbarisch auf den Platz nieder. Kies wird auf die



Beispiele von lauschigen Plätzchen und Mäuerchen gibt es auf dem Betriebsgelände einige.

Schubkarre geschaufelt, an den Platz gekarrt und jeder holt sich einen Stein. Dann werden, wie Hansueli es vorher gezeigt hat, mit dem Bleistift Linien auf den Stein gezeichnet, dort, wo er Minuten später brechen soll. «Ihr sollt auf Du und Du werden mit dem Stein», fordert Hansueli auf. Bald wird munter gehämmert, das metallene Geräusch der auf die Setzer niederschlagenden Hämmer hallt über den Platz. Nach wenigen Minuten hat der erste bereits ein Erfolgserlebnis, der Stein bricht, wo vorgesehen. Mit den ersten Schlägen wird gleichzeitig bewusst, welch schweisstreibende, harte Arbeit des Gärtners tägliches Brot ist. Die Stimmung ist gut und der Ehrgeiz, weitere Steine zu teilen, wird durch die Mittagspause jäh gestoppt.

Gestärkt vom Zmittag in der Gartenbeiz, kehren Mauerbaunovizinnen und -novizen auf die Baustellen zurück. Eine erste Steinreihe wird verlegt, immer schön im Blei, jeder dritte oder vierte Stein ein Binder, der Stein, der nach hinten verlegt wird und der Mauer Halt gibt. Hansueli gibt Tipps, legt da und dort Hand an und korrigiert, wo nötig. Steine, die keine schönen Flächen haben, werden bearbeitet, so dass der nächsten Reihe der Weg geebnet wird. Denn: «Bald kommen die Probleme», weiss Hansueli, darum sei es von grosser Wichtigkeit, die erste Reihe möglichst sorgfältig und mit grossen Steinen zu setzen. Die zweite Reihe beginnt zu wachsen und da und dort wird gestöhnt, Fehler werden sichtbar, Unebenheiten müssen nachbearbeitet, Steine in passende Form gehauen werden.

Mauern, fast ohne Ende

Bevor die Probleme zu gross werden, packt Hansueli die Gruppe in zwei Autos. Wir fahren zu einem Beispiel grösseren Ausmasses, die die Firma Kobel vor zwei Jahren anlegen konnte. Keine Mäuerchen, sondern Mauern am Laufmeter auf verschiedenen Etagen, präsentieren sich uns. Drei Gärtner haben während dreiviertel Jahren an diesem monumentalen Werk gearbeitet. Beeindruckt ziehen wir von dannen und kehren wieder an unsere Arbeitsplätze zurück.

Da die Zeit läuft und der Tag extrem heiss ist, beschliessen wir, nicht mehr weiter zu bauen und die vier entstandenen Mauern zu besprechen. Jede hat ein anderes Bild. Während die Mauer von Kurt und Bruno mit ihren ebenmäßigen Steinen harmonisch wirkt und eher grosse Fugen hat, ist Danis mit kleinen Granitsteinen durchsetztes Werk



Nach dem Theorieteil die Arbeit. Von oben nach unten: Wann bricht der erste Stein? Die Baustellen sind eingerichtet, die Mauern beginnen zu wachsen. Schon bald stellen sich erste Probleme ein. Hansueli Kobel steht mit Rat und Tat zur Seite.

lebhaft. Hansueli verweist auf kleine Fehler, Steine, die zu wenig überlappen, zu grosse Fugen. «Wichtig ist, dass ihr konsequent eure Handschrift hineinbringt. So wird die Mauer persönlich.»

Nach der Besprechung und dem Rückbau der Mauern treffen wir uns wieder am runden Tisch und ziehen Bilanz. Heinz meint, er traue sich heute zu, eine eigene Mauer zu bauen. Ob das morgen oder nächstes Jahr noch so sei, das wisse er nicht. Sabine findet es toll, dass Kobel einen Trockenmauerkurs anbietet und resümiert: «Ich habe gesehen, wie schwierig es ist, eine Mauer zu bauen. Aber ich glaube, ich werde es versuchen.» Dani bekam am Kurs, was er brauchte. Ob er sein grosses Projekt selber ausführen werde, das wisse er noch nicht.

Hansueli dankt den Teilnehmenden und lobt die gute, motivierte Arbeit: «Nehmt euch vorerst ein kleineres Projekt vor, damit ihr Erfolg habt, eine Mauer, die Freude macht», rät der Fachmann.

Und ja, einige interessieren sich bereits für die nächsten auf Kobels Programm stehenden Kurse.

magazin «Grünschnabel», wie auch von einer Freizeitwerkstatt ausgeschrieben.

Wie sind die Kurse besucht? Welche sind besonders beliebt?

Unsere Kurse stossen auf grosses Interesse, je nach Thema können bis zu 15 Personen teilnehmen. Rasenpflegekurse, Trockenmauerbau und Schnitt an Gehölzen sind immer sehr gut besucht.

Welches ist die Motivation für die Veranstaltung von Kursen und was bringen diese?

Der Aufwand für Vorbereitung und Durchführung ist immer relativ gross. Die Freude und das Interesse der Kurs teilnehmenden entschädigt für den Aufwand.

Ist es sinnvoll, den Leuten, also potenziellen Kunden, beizubringen, wie man die Arbeit des Gärtners selber verrichtet?

Durch die Kurse stärken wir nach aussen unsere Fachkompetenz, wir verlieren vielleicht einige kleinere Arbeiten, gewinnen aber das Vertrauen der Kunden.



Hier waren Könner am Werk. Diese Mauern beschäftigten drei Mitarbeiter von Kobel Gartenbau während neun Monaten.

Warum Kurse für Kunden?

Hansueli Kobel, sind Kundenkurse nicht schädigend fürs Geschäft?

Nein, im Gegenteil, die Leute werden für Trockenmauern sensibilisiert und auch etwas auf «den Boden» geholt. Der Trockenmauerbau setzt viel Wissen und Zeit voraus.

Wo schreiben Sie Ihre Kurse aus?

Unsere Gärtnerkurse werden auf unserer Homepage und in unserem Kunden-

Bekommen Sie Feedbacks von Kursteilnehmenden. Bauen sie nach dem Kurs tatsächlich Mauern?

Nach jedem Kurs bekomme ich Fotos von selbst gebauten Trockenmauern oder Rückmeldungen zum Mauerbau.

Gedenken Sie das Kursprogramm weiter auszubauen?

Die Themenvielfalt ist unbegrenzt, Ich biete jeweils Kurse an, welche mich interessieren und mir auch selber Freude bereiten.

Verwendung von Holz im Garten- und Landschaftsbau



(rp) Das Buch führt Planer von Freiräumen an die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Holz im Freiraum heran. Es vermittelt umfassende Grund-

lagen über den Baustoff Holz, stellt unterschiedliche Holzarten vor und verrät, wie man diese schützt und pflegt und widmet sich der konkreten Arbeit mit Holz und den notwendigen Verbindungselementen. Dabei werden die Vor- und Nachteile des Baustoffs für die jeweiligen Verwendungsmöglichkeiten und bei grösseren Bauvorhaben auch rechtliche Bestimmungen erörtert.

Mehdi Mahabadi, Stefanie Kathrin Hachenberg: Verwendung von Holz im Garten- und Landschaftsbau. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2010. 288 Seiten, 684 Abbildungen, 24 Tabellen. Format: 20 x 27 cm, gebunden, Hardcover. Preis: Fr 93.90 (exkl. Versandkosten).

Leserservice Nr. 1021

Das ultimative Buch der Gartengestaltung



(rp) Über 50 Beispielgärten werden mit Plan und Illustration vorgestellt, ausführliche Pflanzlisten ermöglichen dem Leser, die Gestaltungsvorschläge im

eigenen Reich einfach nachzubauen. Dazu werden vier Alternativen für jeden Gartentyp mitgeliefert. Alle Gestaltungsvorschläge lassen sich so auf fast jede Grundstücksform übertragen. Zahlreiche Vorschläge für einzelne Gartenelemente wie Stufen und Wege, Zäune und Wände, Wasserelemente, Beete und Begrenzungen runden das Thema ab. Ein Anhang liefert Pflanzvorschläge.

Tim Newbury: Das ultimative Buch der Gartengestaltung. Callwey Verlag, München, 2010. 256 Seiten, 500 Farbfotos und Illustrationen, Format 19,4 x 26 cm, gebunden, mit Schutzumschlag. Preis: Fr. 47.90 (exkl. Versandkosten)

Leserservice Nr. 1022